

Der Prinz und das Proradies

Als vor fünf Jahren der Berliner Historiker Dr. Stefan Wolter mit dem Buch „Der Prinz von Prora“ (3. Aufl. 2010) die eigenen Jugenderinnerungen an die 1980er Jahre im Koloss von Prora vorlegte, ahnte er nicht, dass sich daraus eine Debatte über die Erinnerungskultur in Bezug auf die DDR-Geschichte Proras entfachen würde. Die zahlreichen Leserzuschriften

verarbeitete er in dem Fortsetzungsbuch „Der Prinz von Prora im Spiegel der Kritik“ (2007). Inzwischen ist der dritte Band seiner „Prora-Trilogie“ erschienen. Auf knapp 350 Seiten schildert Wolter seinen schwierigen Kampf um das Bewahren der realen Geschichte von Prora, das nach der politischen Wende zum „ehemaligen KdF-Bad“ hochstilisiert wurde, tatsächlich zwar als solches geplant, jedoch nie vollendet wurde. Zehntausende DDR-Biografien hat der Koloss geprägt und vor allem bei jenen Jugendlichen Brüche hinterlassen, die wie er als Waffenverweigerer am Hafen Mukran mitzubauen hatten. Mit

dem gemeinnützigen Verein DenkMAL-Prora e.V. hofft Wolter dort, wo zur Zeit Rügens größte Jugendherberge entsteht, dauerhaft an einen wichtigen Teil der DDR-Opposition erinnern zu können.

Das Buch ist ein bewegendes zeitgeschichtliches Zeugnis, dessen Authentizität auch die Briefe an seine ungarische Freundin unterstreichen, die er als Student in Jena während der friedlichen Revolution verfasst hat.

Stefan Wolter: Der Prinz und das Proradies. Vom Kampf gegen das kollektive Verdrängen, 2009. ISBN 978-3-86634-808-0

